

SPORT

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG



EM-Qualifikation
Das große Zittern
der Prominenten **Seite 24**

Länderspiel
Ron-Robert Zieler gibt
heute sein Debüt **Seite 24**



Blitzbesuch in der Firmenzentrale

RB-Coach Pacult: Ging es um eigene Winter-Transfers oder muss er gar RB Salzburg wiederbeleben?

Leipzig. Der Kiel-Hit elektrisiert, der Vorverkauf läuft wie Schmitts Katze. Doch es gibt vom Hammer in der RB-Arena (Sonntag, 13.30 Uhr) auch heiße Gerüchte um Fußball-Lehrer Peter Pacult. Der RB-Coach, 52, war auf Blitzbesuch in der Salzburger Zentrale. Er wird doch nicht fahnenflüchtig und muss die kriselnden Fußballer von RB Salzburg wiederbeleben?

Von GUIDO SCHÄFER

Die Ergebnisse in der schönen Mozartstadt sprechen für Veränderungen. Die Roten Bullen aus Salzburg hängen nach sechs sieglosen Spielen durch, machen sich zum Gespött. Zuletzt gab es ein 0:3 in Mattersburg. Das ist der Berliner AK der Tipp-3-Bundesliga. Dort darf man als finanzstärkstes Ösi-Team auch nicht morgens um vier und mit acht Mann verlieren. Der Abstand zu Platz eins beträgt sieben Punkte, die letzten vier Auswärtsspiele gingen verloren.

Salzburg hatte nach der Entlassung des härbeißigen Huub Stevens den lebensbejahenden Spieler-Versteher Ricard Moniz zum Chef gemacht. Der Kurzzeit-Coach des Hamburger SV hat sein Pulver schon verschossen, wurde von Ösi-Medien nach dem Mattersburg-Desaster auf die Abschlusssrampe geschoben. Als Nachfolger gehandelt werden Peter Neururer, Louis van Gaal, Rafael Benitez. Und Peter Pacult.

In einer Zeitungskolumne gießt Österreichs Fußball-Ikone Hans Krankl genüsslich Öl ins RB-Feuer: „Im Fußball ist Konzernchef Dietrich Mateschitz mit Sicherheit von falschen Beratern umgeben.“ Dazu muss man allerdings wissen, dass I-werr-narrisch-Krankl einzig und allein einen Mann als wahren Fußball-Kenner anerkennt: sich selbst.

Kein unmittelbar betroffener Roter Bulle will/darf über die Angelegenheit reden. Im Riesereich des märchenhaft Reichen Dietrich Mateschitz spricht die Dose für sich, gilt nach wie vor: Nur wer schweigt, bleibt.

Gegen einen sofortigen Wechsel auf der Salzburger Kommandobrücke spricht: Mateschitz wechselt nur im Notfall während der Saison die Pferde. Gegen einen Salzburg-Trainer, der Pacult



In Österreich heiß geliebt, in Leipzig unverzichtbar: Peter Pacult.

Foto: Gega

heißt, spricht die firmeninterne Wertigkeit der Fußball-Projekte. RB Leipzig ist die Nummer eins, der Dosenöffner ins europäische Fußball-Glück. Salzburg soll künftig eh als Ausbildungsland für L.E. fungieren.

Wir halten fest: Pacult bleibt mit hoher Wahrscheinlichkeit in Leipzig und hat bei seinem Blitzbesuch mit hoher Wahrscheinlichkeit den Rahmen für Verstärkungen in der Winterpause besprochen. Die geeigneten Gesprächspartner dazu,

Red-Bull-Fußballfinanz-Chef Detlef Kor nett und RB-Leipzig-Vorstandschef Florian Müller, weilten zeitgleich mit Pacult in Salzburg ...

Beim Thema Hannover (4:0-Gala) und Kiel (noch Erster) öffnet sich die Auster PP. Die Form stimme, der Konkurrenzdruck innerhalb des Kaders sei groß, beim Üben gehe es männlich zur Sache. „Jeder will spielen“, sagt Pacult, „aber ich kann ja nur elf Mann auflaufen lassen.“ Respekt ja, Angst nein, lautet das

Motto für den Hit gegen die breitbeinigselbstbewussten Kieler Störche. „Die stehen nicht zufällig da oben, können kicken. Wir wollen jedes Spiel gewinnen, also auch das gegen Kiel.“

Wer die RB-Kicker am Sonntag gegen Kiel gratis erleben möchte, sollte heute ab 13 Uhr die LVZ-Hotline

01805 218122* wählen. Wir verlosen Freikarten!

*0,14 Euro/Minute aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunk.

Evers und Kunert sind heiß auf Lok

Ehemalige Probstheidaer hoffen mit dem FC Grimma auf Pokal-Überraschung

Grimma/Leipzig. Für Jan Evers ist es das Spiel des Jahres. Bis zum vergangenen Sommer stand er im Kasten des 1. FC Lok, morgen (13 Uhr) erwartet er mit Sachsenligist FC Grimma in der 3. Runde des Landespokal seine ehemaligen Kollegen. „Natürlich bin ich besonders motiviert“, sagt Evers, „ich will allen beweisen, dass ich noch ein sehr guter Torwart bin, vor allem den Leipziger Fans.“

Die hatten ihn in seinen fünf Jahren in Probstheida zweimal zum Spieler der Saison gewählt. Evers, 27, marschierte mit Lok von der Bezirksliga in die Oberliga, wurde oft gefeiert, schwärmt bis heute von Lokalderbys vor 15000 Zuschauern. „Das war meine schönste Zeit, das werde ich nie vergessen.“ Warum er Lok zornig und

vorzeitig verließ (sein Vertrag lief bis 2012), darüber mag er immer noch nicht reden. „Aber dass ich vor dem Konkurrenzkampf geknickt habe, wie behauptet wird, ist einfach lächerlich.“

Grimma dümpelt in Liga sechs auf Rang 14, schwebt in Abstiegsgefahr. „Wir sind im Training oft nur elf, zwölf Mann, einige Leistungsträger sind wegen beruflicher Verpflichtungen nur einmal pro Woche da“, versucht Evers zu erklären, „aber wir haben die Qualität, unten rauszukommen.“ Im Pokal hofft auf er auf eine Überraschung, will sich teuer verkaufen, hat sich auf Schwestarbeit eingerichtet. „Ich weiß, was auf mich zurollen wird, eine Klatsche würde mich stinksauer machen.“

Das gilt auch für Alexander Kunert. „Wir sind Außenseiter, aber im Pokal

ist alles möglich“, meint der Grimmaer Mittelfeldakteur, „die Chancen stehen 50 zu 50, wir werden Paroli bieten, uns nicht in die Hosen machen.“ Während Evers alle Kontakte zu Lok abgebrochen hat, spricht Kunert oft mit seinen Probstheidaer Freunden Benny Fraunholz, Stephan Knoof und Rico Engler. Vier Jahre lang hatte Kunert, 27, bei Lok gekickt. Auch er ging im Sommer, auch er grollt noch: „Der Mannschaft und den Lok-Fans gönne ich die jüngsten Siege, aber nicht dem Trainer und dem Sportdirektor.“ Mike Saddo und Marcel Rozgoniyi seien nicht ehrlich zu ihm gewesen, hätten versucht, ihn in die 2. Mannschaft abzuschieben.

Saddo weist diese Vorwürfe zurück. „Ich habe stets mit offenen Karten gespielt, kann Kunert und Evers in die

Augen sehen.“ Für mich ist das Kapitel abgeschlossen“, betont der Coach: „Aber mir ist klar, dass beide gegen uns heiß sind, dass die ganze Grimmaer Mannschaft brennt.“ Ausreden mag Saddo jedoch nicht gelten lassen. Das Weiterkommen sei Pflicht für Lok: „Deshalb verlange ich höchste Konzentration, wir sollten mit einem frühen Tor für Ruhe sorgen.“

Im Achtelfinale müsste Lok erneut reisen und am Mittwoch bei Oberliga-Spitzenreiter FSV Zwickau antreten. Die ersten beiden Achtelfinals steigen bereits am Wochenende. Sachsenligist Kickers Markleeberg gastiert bei Bezirksligist Stahl Riesa (morgen, 13 Uhr), Bezirksligist Bornaer SV erwartet am Sonntag (14 Uhr) Oberligist Budissa Bautzen. *Steffen Enigk*

2. Bundesliga FC Ingolstadt verpflichtet Oral und Linke

Leipzig/Ingolstadt. Im Fußball-Geschäft trifft man einander mehrmals, sollte bei Rausschmissen keine verbrannte Erde hinterlassen. Man weiß nie, wen man wann braucht. Als Tomas Oral als Cheftrainer von RB Leipzig gehen musste, verlor er kein böses Wort über Sportdirektor Thomas Linke. Der war Oral reichlich spät zur Hilfe geeilt, kam erst, als es sich der Trainer an fast allen Fronten verscherzt hatte und der Aufstieg unmöglich geworden war.

Nachdem in der österreichischen Firmenzentrale von Red Bull ein gewisser Peter Pacult als Oral-Nachfolger gekürt wurde, war auch Linke Zeit abgelaufen. Es folgte ein Mittelding aus Rücktritt und Rauswurf. Seit gestern sind sie wieder vereint und in Amt und Würden. Linke, 41, ist neuer Sportdirektor beim Zweitligisten FC Ingolstadt, löst dort Harald Gärtner ab. Der neue starke Mann warf Cheftrainer Benno Möhlmann raus und präsentierte auch gleich den Mann seiner Wahl: Thomas Oral. Der 38-jährige Fußball-Lehrer sagte, was man so sagt: „Die Mannschaft hat Qualität. Die muss aktiviert werden.“ Oral muss noch ohne seinen Vertrauten und früheren RB-Assistenten Ali Cakici auskommen. Cakici hat just das Traineramt beim hessischen Verbandsligisten RSV Würges übernommen.

Ingolstadt ist seit sieben Wochen ohne Sieg, steht am Tabellenende. Ironie des Schicksals: Vor einem Jahr war der Club in einer ähnlich prekären Lage, setzte Coach Michael Wiesinger vor die Tür und holte Möhlmann. In Ingolstadt und in Reihen des Geldgebers Audi scheinen sie große Stücke auf neue Duo zu halten. Linke und Oral erhielten langfristige Verträge bis 2014. Gut möglich, dass die Herren in Bälde auf RB Leipzig treffen.

Die Karriereleiter nach oben gefallen sind auch die Ex-Rasenballer Nico Frommer, Benny Baier und Sven Neuhaus. Frommer ist Stammkraft bei Drittligist Heidenheim, hat in sechs Spielen schon vier Tore erzielt. Baier wirbelt im Mittelfeld von Heidenheim-Konkurrent Darmstadt 98, Keeper Sven Neuhaus ist gar beim Bundesligisten Hamburger SV untergekommen. *gs*

Leopards starten ohne Stars in Weltserie

Leipzig (dpa). Ohne ihre beiden Außengängeleiter starten die „Leipzig Leopards“ morgen Abend in Halle/Saale in ihre erste Saison in der WBL-Weltserie der Box-Amateure. Der Olympia-Zweite im Halbschwergewicht, Kenny Egan (Irland), und der WM-Dritte im Superschwergewicht, Erik Pfeifer (Lohnne), gehören nicht zum gestern bekanntgegebenen Aufgebot für den Vergleich gegen die „Mexico City Guerreros“. In Egans Limit wird Lokalmatador Kevin Künzel boxen, Pfeifer wird von Cornelius Sheehan (Irland) vertreten.

Kupfernegal beim Frankfurter Radcross

Berlin (dpa). Die viermalige Weltmeisterin Hanka Kupfernegal startet am 4. Dezember beim 37. internationalen Radcross in Frankfurt/Main. Für den Sieg in der Main-Metropole kommen neben der Thüringerin, die jetzt im Breisgau lebt, auch die niederländische Weltmeisterin Marianne Vos sowie ihre Teamgefährtin und Weltcup-Siegerin Sanne van Paassen in Frage. Mit von der Partie wird auch die Mountainbike-Olympiasiegerin und deutsche Meisterin Sabine Spitz sein, die im Radcross 2005 Vizeweltmeisterin geworden war. Bei den Männern gilt der deutsche Meister Philipp Walsleben als Favorit.

Potsdam zieht souverän ins Viertelfinale

Glasgow (dpa). Nach dem 1. FFC Frankfurt hat auch Turbine Potsdam am Donnerstag souverän das Viertelfinale der Champions League der Fußball-Frauen erreicht. Beim schottischen Meister Glasgow City ließ der Champions-League-Gewinner von 2009 nach dem 10:0 im Heimspiel nichts mehr anbrennen und zog mit einer besseren B-Elf dank eines deutlichen 7:0(4:0)-Erfolgs in die Runde der letzten Acht ein. Trainer Bernd Schröder hatte mit Blick auf das Spiel des Bundesliga-Spitzenreiters beim zweitplatzierten 1. FFC Frankfurt am Sonntag einige Stars wie Genevieve Anonma oder Weltmeisterin Yuki Nagasato auf der Bank gelassen. Vor 300 Zuschauern im Glasgower Petershill Park eröffnete die Niederländerin Chantal de Ridder nach fünf Minuten den Trefferreigen und fügte noch vor der Pause einen weiteren Tor hinzu (41. Minute). Die weiteren Treffer der in allen Belangen überlegenen Gäste erzielten Anja Mittag (10./62.), die 18-jährige Kristian Demann (20.), Stefanie Draws (73.) und Isabell Kerschowski (88.).

HC Leipzig Comeback auch von Ommundsen?

Leipzig. Das Licht am Ende des (Verletzungs-)Tunnels beim HC Leipzig heißt Ania Rösler. Die 29-Jährige gehört nach ihrer Verletzungspause im Rückspiel der dritten Runde des EC der Pokalsieger gegen Toulon St. Cyr – aufzuholen ist eine 27:31-Niederlage aus dem Hinspiel – wieder zum Kader. Gestern bestritt sie ihr erstes Training, alles sah viel versprechend aus. Coach Stefan Madsen warnt dennoch vor übertriebenen Erwartungen: „Wir dürfen von ihr wegen des großen Trainingsrückstandes keine Wunderdinge erwarten. Doch allein für die Moral sowie den Teamgeist ist das eine sehr gute Nachricht, zudem bringt sie jede Menge internationale Erfahrung zurück in die Gruppe.“



Mette Ommundsen

Ein zweites Licht deutet sich bei der Personalie Mette Ommundsen an. Die Heilung ihres verletzten Daumens (Bänderriss) kommt gut voran. Heute entscheiden die Ärzte, ob sie gegen die Französinen vielleicht nicht schlecht aus. Auch bei ihr gilt, was Madsen zum Thema Ania Rösler sagt: „Wir dürfen von ihr keine Wunderdinge erwarten.“ Aber auch ihr Mitwirken – und sei es auf der Bank – wäre wichtig. Denn wo viel Licht ist, ist auch Schatten: Saskia Lang, Louise Lyksborg, Marlene Windisch und Rannveig Haugen hüteten gestern mit Grippe-Infekt das Bett. Wer von ihnen spielen kann, wird vielleicht erst am Sonntag entschieden. *ukö*

Wer die HCL-Frauen am Sonntag gegen Toulon live und gratis erleben möchte, sollte heute ab 14 Uhr die LVZ-Hotline 01805 21 81 22* wählen. Wir verlosen Freikarten! *0,14 Euro/Minute aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunk.

Ⓜ Mit einem Ticket des Fußballspiels zwischen RB Leipzig und Holstein Kiel an der Arena-Kasse oder Tageskasse die Karte für das Europapokal-Spiel zum Preis von 8 statt 14 Euro.

Podiumsdiskussion Gebührengelder für Sportrechte?

Leipzig. „In diesem Jahr weichen wir von unserem ursprünglichen Gedanken ab“, sagt Sven Nagel. Der Rechtsanwalt ist stellvertretender Vorsitzender des Instituts für Deutsches und Internationales Sportrecht, das heute und morgen bereits zum



Sven Nagel

fünften Mal den Leipziger Sportrechtstag veranstaltet. „Dabei gehen wir nicht nur auf juristische Themen ein, sondern haben auch wirtschaftliche und praktische Schwerpunkte“, erklärt der 41-Jährige.

Höhepunkt ist die Podiumsdiskussion zum Thema „Sport als mediale Grundversorgung – Privater Luxus oder öffentlich-rechtliches Gebot?“, die heute ab 17 Uhr im Zeitgeschichtlichen Forum, Grimmische Straße 6, stattfindet. „Ein Thema ist zum Beispiel die Frage, ob öffentlich rechtliche Fernsehsender wirklich unsere Gebührengelder benutzen sollten, um private Stationen bei den Sportrechten zu überbieten“, so Vogel. Außerdem Schwerpunkt der Diskussion: Haben im Fernsehen auch Randsportarten eine Chance auf Live-Übertragungen? Der Eintritt zur Gesprächsrunde ist frei.

Diskutieren werden die Sportchefin des MDR, Sylvia Peuker, der Geschäftsführer des Verbandes Privater Rundfunk und Telemedien, Claus Grewing sowie die Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes und Präsidentin des Deutschen Schwimmverbandes, Christa Thiel. Eingeladen sind außerdem Reinhard Grindel (CDU), Mitglied im Sportausschuss des Bundestags, Hans-Jörg Stiehler, Professor für empirische Kommunikations- und Medienforschung an der Universität Leipzig.

Morgen sind Praxisvorträge zum Thema „Sport und Social Media“ geplant. Beginn ist ab 9 Uhr. *Dominik Bath*

„Ein Stück weit Existenzkampf“

Eishockey-Trainer Sven Gösch über den Höhenflug der Icefighters und das Thema neue Halle

Leipzig. Für Eishockey-Drittligist Icefighters Leipzig sieht es sportlich glänzend aus: Tabellenführung in der Oberliga, dazu Platz eins in der Pokalrunde, der heute (20 Uhr, Eisarena) gegen Rostock verteidigt werden soll. Trainer Sven Gösch (39) über die Gründe des Höhenflugs und warum der auch Existenzkampf ist.

Frage: Reden wir über den Aufstieg?

Sven Gösch: Nein. Erstens wäre es dafür viel zu früh und zweitens kommt der für uns momentan nicht in Frage.

Warum?

Man muss erst die Voraussetzungen schaffen: Man braucht eine Halle und das nötige Kleingeld. Beides haben wir noch nicht.

Sind Sie selbst überrascht, wie die Saison bisher gelaufen ist?

Ja, sehr. Schließlich waren wir letzte Saison Vorletzter und haben nicht die Mega-Einkäufe gemacht wie andere.

Müssen Sie die Euphorie bremsen?

Bei dem einen oder anderen Spieler ist das nötig. Die erste Runde ist gut gelaufen. Aber da hatten wir fünf Heim- und drei Auswärtsspiele. In der zweiten Runde ist es umgekehrt. Es waren knappe Siege dabei, die auch hätten anders ausgehen können. Manche denken, wir gewinnen jetzt jedes Spiel...

Warum läuft die Saison so gut?

Wir haben wenige neue Spieler geholt, aber die haben Qualität. In der Vorbereitung hatten wir ein gutes Händchen.

Spielt nicht auch der neue Trainer, Sie selbst, eine Rolle?

Das kann eine Rolle spielen, kann ich aber selbst schlecht beurteilen. Die Jungs haben halt Lust. Eishockey zu spielen. Die stecken die eine oder andere Verletzung weg und spielen trotzdem. Erlebt man nicht überall.

Ist es sinnvoll, verletzte Spieler aufs Eis zu schicken?

INTERVIEW

Ist Eishockey also doch ein Sport für harte Männer?

Jedenfalls nicht für Weicheier.

In Leipzig hatten die Blue Lions das Vertrauen in Eishockey verspielt. Hat sich der Wind gedreht?

Das dauert. Das Image der Vergangenheit ist immer noch ein Problem bei der



Icefighters-Coach Sven Gösch an der Bande.

Foto: Christian Nitsche